



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926**

175 (16.4.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-229032](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-229032)



Um die Verabschiedung dieses Gesetzes möglichst zu fördern, soll die Pause in den Verhandlungen ausgenutzt werden. Der Ausschuss (Brennenausschuss) will bereits am 20. April seine Verhandlungen wieder aufnehmen. Man kann deshalb annehmen, daß auch dieses Gesetz im Laufe des Sommers verabschiedet wird.

### Die Keifis im englischen Bergbau

London, 16. April. (Von unserem Londoner Korrespondenten.) Die Lage im Kohlenanbau ist nach wie vor als sehr kritisch und die Lage des Bergbauamtes hat in allen Kreisen des Publikums die Besorgnis vor schweren Kämpfen erhöht. Die unumgänglichen Vorkommnisse zeigen man besonders die Unannehmlichkeiten von den Ritenbesitzern erlassenen Kündigungen der Arbeiter auf den 1. Mai und die Absicht des Präsidenten und des Sekretärs der Gewerkschaften nach Brüssel zu gehen. In parlamentarischen Kreisen gibt man trotz der wachsenden Gereiztheit zwischen den beiden Parteien, die sich in den gestrigen Wahlen im Unterhause äußerten, die Hoffnung auf Wahrung des industriellen Friedens nicht auf. Derselbe werde nach der Meinung der Regierungskreise hauptsächlich davon abhängen, ob die Forderung der Arbeiter auf nationale Festsetzung der Mindestlöhne und die der Besitzer auf distinktive Festsetzung in Einklang gebracht werden könnten.

### Die Räumung Pekings

(Spezialabteilung der United Press)

Peking, 16. April. Die Volksarmee hat in Laufe der Nacht die Räumung Pekings vollendet und konzentriert sich in der Richtung auf den Kanau-Boh. Tschangtschun Truppen haben vor dem Nordtor, haben aber bisher noch keine Anstalten getroffen, einzuziehen.

Wie weiter aus Peking gemeldet wird, ist die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit in die Hände eines Komitees aus älteren Staatsmännern gelegt. Alle Stadttore sind geschlossen, um den Zutritt verstreuter Truppenkörper zu verhindern. In der Stadt herrscht größte Erregung. Die Ausländer sind aufgefordert worden, sich bereit zu halten, um im Gefährtschutzgebiet ihre Zuflucht zu nehmen.

### Die Freigabe deutschen Eigentums

(Spezialabteilung der United Press)

Washington, 16. April. Die von Ogden Mills eingebrachte Bill für die Freigabe des deutschen Eigentums wird erneut in einem Zeitartikel von der „Herald and Tribune“ mit großer Heftigkeit angegriffen. Das Blatt erklärt, die früheren deutschen Eigentümer hätten überhaupt keinen Rechtsanspruch mehr auf die vom Verwalter des feindlichen Eigentums verwalteten Güter. Andererseits schwächen die Vorschläge der Mills Bill nicht nur die Sicherheit für die Begleichung der privaten amerikanischen Schadenersatzansprüche, sondern sie geben die Ansprüche zu leichtfertig auf, indem sie sie durch das Versprechen von Jahresleistungen aus den deutschen Reparationszahlungen ersetzen, die kaum ausreichend sind, um den Zins für die Summe der amerikanischen Ansprüche zu decken.

Weder die juristischen noch die finanziellen Argumente, die bisher nach mit der Mills Bill vorgebracht worden sind, können Eindruck auf den Ausschuss des Repräsentantenhauses gemacht haben. Dagegen erklärte die liberal-demokratische „World“ der Entwurf bilde die einzige praktisch mögliche Lösung dieses schwierigen und komplizierten Problems und soll daher ohne Verzug angenommen werden. Das Blatt fügt hinzu, die Ankündigung, daß Coolidge die Bill uneingeschränkt billige, müßte eigentlich die Annahme des Gesetzes erleichtern.

### Oesterreichs Anschließwille

In der Salzburger Handelskammer erhaltene Kammersekretär Dr. Geberl einen ausführlichen Bericht über den wirtschaftlichen Anschlag an Deutschland. Der Sekretär kam in seinen Ausführungen zu dem Ergebnis, daß der Mangel an Exportwägen in Oesterreich und die schwindende Autorität im Staate gebieterisch den Anschlag auf eine größere Wirtschaftseinheit erfordere. In der gegenwärtigen Lage könne Oesterreich nicht weiter bestehen. Die Salzburger Kammer werde versuchen, den Wunsch nach Vereinigung mit dem deutschen Wirtschaftsgebiet durch ihr eingehendes Studium aller Bedingungen auf einen Basis von wirtschaftlichen Tatsachen zu stellen. Die Kammer sei sich dabei der vollen Verantwortung bewußt, und werde danach streben, alle Bedenken einer Verwirklichung zu überwinden.

Wiederaufnahme der Luftpostbeförderung. Am kommenden Montag sollen die Luftpostlinien London - Hannover - Berlin und London - Hamburg - Kopenhagen - Riga zur Luftpostbeförderung wieder eröffnet werden.  
Eisenbahnkonferenz in Moskau. Nach der „Ulla“ ist die dritte russisch-deutsche Eisenbahnkonferenz auf den 14. Mai in Moskau festgesetzt worden.  
London, 16. April. Gestern nachmittags starb im Alter von 62 Jahren der bekannte Mitarbeiter der „Westminster Gazette“, Harold Spender, der als einer der hervorragenden liberalen Journalisten Englands galt.

### „Zweimal Oliver“ von Georg Kaiser

Aufführung am Badischen Landestheater Karlsruhe

Schon die Bezeichnung „Stille“ ist Symbol der Unentschiedenheit Georg Kaisers, eines, wie immer, ein wenig b'jarr erkundenen Stoff als Problem drama oder Theaterstück zu gestalten. Dieser Unentschiedenheit in der Aufführung zu folgen, rückt sich, indem die Theaterwirkung abgeschwächt und gleichzeitig doch das Bestreben wieder nach theatralischen Drumherum erfüllt wird. Die Aufführung muß sich entscheiden. Ich glaube, für das Theaterstück. Allerdings für ein Theaterstück von Georg Kaiser. Darin verloh es die Karlsruher Aufführung gründlich. Sie entschloß sich nicht, und wo sie es tat, entschied sie sich gegen Georg Kaiser. Was ihr fehle, war das: Sie hatte keine Konten, keine Schwärze, keinen Rhythmus. Man sprach den Kaiserlichen Dialog mit Gemütsstärke und Gemüt. Es fehlte das Tempo, das Tempo der Sätze, der Auseinandersetzung, das Berleiten der Gedanken. Einzel beginnt den Satz, der zweite führt ihn fort. Im Sinne des ersten Sprechers, oder gegensätzlich, ganz gleich, aber es entsteht ein Gespräch ohne Wille, gedrängt, veranlaßt, dramatisch. Diese Dialogführung, von Kaiser mit außerordentlichem artistischem Vermögen gefasst, ist viel dramatischer als die Handlungsführung. Aber das muß von der Bühne herumer auch deutlich werden. Dazwischen sind Partien eingestreut, auswendig im Wort, in der Selbstauskunft, Bekennnisse, Erkenntnisse, Aufklärung: Sie können auch auswendig gebracht werden. Aber diese Vermoten und Akzente dürfen nicht für sich stehen, bindungslos, wie Fremdkörper; zu ihnen hin, von ihnen weg zu lesen, das mühe des Regisseur, der im übrigen in dem Stück noch die Aufgabe hat: zu streichen. Es ist ein überflüssiges vorhanden. Wenigstens für die Bühne. Im Karlsruher Spielte man alle es Bilder fast strichlos. (Ein paar sehr hehelterische Anstandsstücke machten lächeln). Das verleihe schon ist für die Wirkung gefährlich, da der ironische Einschlag bürstig ist und die sachliche Feststellung des unheilbaren Verfalls bei Oliver ohne Überraschendes, oder theatralische Wirkung nur beendet. Das letzte Bild: Oliver im Arzthausgarten, hat keine innere, aber wiederum nicht keine theatralische Berechtigung. Man kann den Schluß eines zum größtenteils auf Theaterwirkung gestellten Bühnenstückes nicht sich problematisch stellen lassen. Das hätte die dramaturgische Einwirkung vermissen müssen. Sie ist es nicht, und so geschah es, daß sich auch der Beifall totsel. Zunächst nach dem ersten Teil, der mit dem fünften nicht wie im Buch mit dem vierten Bild erpödet, legte er sehr lebhaft ein, konnte nach der ersten Barock-Szene gehen ab und geht am Schluß wohl nur noch der Vorstellung. Wo

### Die Mexikaner in Berlin

[?] Berlin, 16. April. (Von uns. Berliner Büro.) Der Reichspräsident empfing heute eine Abordnung der in Berlin weilenden mexikanischen Studentenkommission, die vom Präsidenten der Vereinigung der mexikanischen Handelskammer Fernandez geführt war.

Gestern Abend hat ein Konflikt stattgefunden, das die deutschen Epigonenverbände sowie die Deutsch-Mexikanische Handelskammer in Berlin und die Industrie- und Handelskammer zu Berlin zu Ehren der mexikanischen Gäste veranstaltet hatten. Unter den Erscheinenden sah man u. a. Reichstagsler Dr. Luther, die Reichsminister Dr. Curtius und Dr. Haslinger, den preussischen Handelsminister Dr. Schreiber und Oberbürgermeister Böhm. In seiner Begrüßungsgrede hob der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelsvereins, Franz v. Wendelschön, die traditionelle Freundschaft, die stets zwischen Deutschland und Mexiko bestanden habe, und die besonders durch Mexigo in schwerer Zeit aufrecht erhalten worden sei, hervor. Der Präsident des Verbandes der mexikanischen Handelskammer, Fernandez, überbrachte die Grüße der mexikanischen Handelskammer an die deutsche Wirtschaft und die deutschen Handelskammern und drückte den Wunsch aus, daß die deutschen Handelskammern weiter mit Erfolg an dem Wiederaufbau Deutschlands arbeiten.

Im weiteren Verlaufe des Abends ergriff auch Reichstagsler Dr. Luther das Wort und begrüßte in spanischer Sprache die Mexikaner. Er versicherte, daß das deutsche Volk alles tun werde, um die traditionelle Freundschaft zwischen Deutschland und Mexiko aufrecht zu erhalten.

### Die Besprechungen beim Reichskanzler

[?] Berlin, 16. April. (Von unserem Berliner Büro.) Seit 10 Uhr vormittags haben in der Reichskanzlei die angekündigten Besprechungen mit den Parteiführern begonnen. Sie werden im Laufe des heutigen Nachmittags fortgesetzt werden.

Wie wir erfahren, rechnet man in Regierungskreisen bestimmt darauf, daß es noch in dieser Woche, vielleicht sogar nach heute, gelingen wird, die Einigkeit hinsichtlich der Fürstenabfindung innerhalb der Regierungsparteien herzustellen. Sobald der dann endgültig festgelegte Kompromißentwurf, der dreimal im Laufe der bisherigen Verhandlung formuliert worden ist, vorhanden ist, wird die Reichsregierung mit ihm an die Führer der Oppositionsparteien, Sozialdemokraten und Deutschnationale, herantreten, was möglicherweise bereits morgen der Fall sein wird.

### Der Entwurf des Arbeiterschutzes

Der vorläufige Referentenentwurf des Arbeiterschutzes, das vor allem die Regelung der Arbeitszeit enthält, ist nach der Bundesarbeitsministerkonferenz noch einmal im Sinne der dort getroffenen Vereinbarungen überarbeitet worden und wird auch Ende dieser Woche den Reichs- und Länderministerien und auch den großen Epigonenverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur vertraulichen Begutachtung zugehen. Ihm wird in der nächsten Zeit der Entwurf eines Vergleichsgesetzes folgen, in dem die vom Arbeiterschutzesgesetz noch nicht erfassten, dem Bergbau eigenartigen Sonderheiten und die Arbeitszeit unter Tage eine Regelung erfahren.

### Gründung eines Reichsmilchsausschusses

Auf Einladung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft trat heute vormittags im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates neben Beauftragten der Landesregierungen, Vertreter der Behörden, der landwirtschaftlichen Organisationen und der Verbraucher sowie der Wissenschaft und Presse zur Gründung eines Reichsmilchsausschusses zusammen. Der Ausschuss dient der Aufnahmefähigkeit oder Bekämpfung, die auf die Hebung des Verbrauches an Milch abzielt. Reichsernährungsminister Dr. Haslinger wies in einer Rede auf die hohe Bedeutung der Milch für die Volksernährung und Volksgesundheit und auf der einen Seite auf die landwirtschaftliche Produktion hin. Der Milchkonsum in Deutschland bleibe erheblich zurück. Pro Jahr und Kopf könne er durchschnittlich auf ein Viertel bis ein Drittel Liter, in einzelnen Industrieemden sogar nur auf ein Achtel Liter gebracht werden, während er z. B. in amerikanischen Großstädten 1/2 Liter betrage. Für den Verbrauch an Butter und Käse, bei denen die Zahlen ähnlicher seien, werde in außerordentlich hohem Maße ausländische Ware herangezogen. Der Einfluß der Milch auf die Volksernährung habe im Jahre 1925 1.637.066 Doppelzentner oder über 770.000 Doppelzentner im Jahresdurchschnitt 1911/13 betragen. Zur Erreichung des erstrebten Zielles könne die Hebung der Produktion in Bezug auf Qualität und Quantität und damit eine Verbilligung der Milch und Milchzucker, andererseits aber eine umfängliche Aufzuchtungs- und Verwertbarkeit in Frage.

### Einheitliche Regelung des Fahrverkehrs

— Berlin, 16. April. Um für das gesamte Reich eine einheitliche Regelung des allgemeinen Fahrverkehrs herbeizuführen, hat das Reichsernährungsministerium einen Entwurf erlassen. Im Verein mit den Länderregierungen soll verhandelt werden, zu einer einheitlichen Regelung zu gelangen. Der Entwurf lehnt sich im wesentlichen an die Bestimmungen für den Kraftfahrzeugverkehr an.

auch hier ist die Signatur des Abends: Unentschiedenheit. Die Spielleitung hatte Feig Baum bach.

In dem vorliegenden Bild wird die Handlung nach den politischen Grundgedanken mit diesen Worten kurz zusammengefaßt: Oliver ein mittelständiger Vertreter seines Standes (er ist Verwandtschaftskünstler am Variete) erhält eines Tages von einer Dame den Auftrag sich in die Gesellschaft ihres Freundes zu verkleiden. So soll Oliver den vorläufig abwesenden Freund treffen. Das ist Oliver gegen Bezahlung. Später lernt der wirkliche Freund zurück. Oliver, der sich inzwischen in die Dame verliebt hat, will nun keinen Flucht mehr — er tritt im Variete den Nebenbuhler. Bei seiner Verlobung schmeißt Oliver heimlich. Er stellt sich tat. In diesem Polizeibericht bemerkt der Psychologe, daß er mit grobem beispielhafter Debatte die seltsame Wirklichkeit für die echte Wirklichkeit einlege. Nicht aus Eifer: beide Oliver geschieden, sondern die Handlung eines Selbstmordes liegt vollkommen plausibel vor bei Oliver, der sich erfolgreich um eine Reihe privater fürchterlicher Verwundungen mit einem Gemütskrank zu zerreißen. Durchaus konsequent vernichtet er die Maske, die ihm nichts mehr nützen konnte, wobei er im Schwandel höchster Vermirrung sich mit seinem Gegenüber verwechselt und in dem anderen sich selbst umbrachte.

Hier in der psychopathologischen Deutung der Tat wird manches erhellt. Die eigentliche Erhellung des Vorganges aber geschieht in den nun voranschreitenden Bildern, in die außerdem noch eine Fülle anderer Gesichtspunkte und Handlungsweisen einströmt. Eine Fülle, die allerdings unweilen nicht erhellt, sondern verdeckt, die nicht das Problem löst, sondern von ihm ablenkt. Oliver ist, wie gesagt, Verwandtschaftskünstler; hat früher die Fäden dieser Erde dazwischen, eine Rembrandtgemälde; heute die Taten des Alkaios, sieben nicht mehr. Er wird empfindungslos. Seine Frau liebt ihn mit eiferfüchtiger Liebe, die bis zur Hölle erstarrt ist. Das meint ihn, das Bild, das er von der Dame erhält, ist verheißend. Seine Tochter wird von dem Varietiedirektor ins Ballet aufgenommen und verführt. Auch von hier flieht Oliver Geld zu. „Im Reichtum ein Vertreter, ein Krösus in Armut!“ Das ist sein Wustel. Es ist der nach gesehen das Bild, wenn die Unfreiheit von den wirtschaftlichen Verhältnissen. Der Vater und der Krösus oder sind auch die Rollen, die Oliver nun im Leben spielt. Die zwei Oliver sind doch nur einer. Über die Sache kompliziert sich. Denn Oliver liebt die Dame (bei der er übrigens tödlich schwand) nur eine Stunde im Gefühl ist als vorgerücktes Bild des verlassenen Geliebten). So verachtet ihn, da das Spiel aus ist. Aber ihm ist die Rolle vor unheimlicher Natur geworden. Er kann nicht ohne sie sein. Und nun erfolgt die echt Kaiserliche Umkehrung dieses Ratios: er will tödlich zu ihr kommen wie bisher, aber sie muß Spieler sein. Sie muß ihn an das erin-

# Deutsche Volkspartei

### Zum Parteitag in Mannheim

Anfolge einer Kabinettskur ist Herr Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius erst am Samstag Abend in der Loge, Berlin zu verlassen. In seiner Stelle spricht in der öffentlichen Versammlung am Samstag Abend der hier als Redner bestens bekannte

Reichstagsabgeordnete Universitäts-Professor Dr. Moldenhauer über „Wege zum Aufstieg“  
In den Parteitagsverhandlungen und an der Sitzung des Ausschusses für Handel und Industrie am Sonntag vormittags wird Dr. Curtius teilnehmen und auf dem Parteitag selbst ein Referat erstatten.  
Der Verfasser.

### Badische Politik

#### Entpolitifizierung des badischen Hausbesitzerverbandes

Die Generalversammlung des Hausbesitzervereins Bruchsal nahm einen Antrag an, der die unbedingte parteipolitische Neutralität des Vereines betont und die Entpolitifizierung des badischen Hausbesitzerverbandes verlangt. Der Vorstand des Vereines wurde beauftragt, diesen Beschluß allen übrigen Ortsgruppen des badischen Hausbesitzerverbandes zugehen zu lassen, damit diese vor der im Mai stattfindenden Landesversammlung zu dieser Frage Stellung nehmen und ihre Vertreter mit einer entsprechenden Stellungnahme beauftragen können.

### Letzte Meldungen

#### Heidelberger Chronik

kr. Heidelberg, 16. April. (Eigener Bericht.) Der Heidelberger Kreidat hat u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Der Gewerbebauangelloch wird für die Verbesserung des Kreisweges 22 am südlichen Ortsausgang ein Kreisangelloch bis zu 1400 Mark in Aussicht gestellt. Dem Antrag des Gemeinderats Kolonnen auf Uebernahme des Gemeinbeweges Eberbach-Rodenau in Kreisunterhaltung soll entsprochen werden. Von den Kosten der Herstellung von Aufweichen für die neue Kraftwagenlinie Badstadt-Spellenbach-Reichartshausen werden ein Drittel d. 1000 Mark auf die Kreiskasse übernommen. Der Jahresbeitrag für den Badischen Kruppelfürsorgeverein wird von 500 auf 1000 Mark erhöht. Der Geschäftsstelle der Badischen Jugendherberge in Karlsruhe wird auch für das Jahr 1928—29 ein Kreisbeitrag von 500 Mark in Aussicht gestellt. Dem Gemeindefiskalrat Heidelberg wird für die Beherbergung und Verpflegung durchreisender Wanderer die gleiche Vergütung zuteil, wie der Herberge zur Heimat.

Die Heidelberger Sternwarte meldet: In der Nacht zum Donnerstag ist von hier aus schon wieder ein Nordlicht beobachtet worden. Schon nach Beginn der Nacht zeigte sich der Nordstern grünlich beleuchtet. Später erhoben sich überall leuchtende Strahlen gegen oben, die durch schwarze Streifen getrennt waren. Die Strahlen wickelten ständig Ort und Helligkeit, waren jedoch wenige Minuten sichtbar, um zu verschwinden und waren Platz zu machen. Das Spiel währte bis nach Mitternacht.

#### „Schlagende“ Gegenkritik

[?] Berlin, 16. April. (Von unserem Berliner Büro.) In der Galerie Fleckstein hatte gestern der Bildhauer Ernesto di Froil auf den Kunsttheater Dr. Karl Einsteins ein Aktuelles vertriebt, indem er ihm mit einem Bild, sehr schweren in Buch auf den Kopf schlug. Einen zweiten Schlag konnte Dr. Einstein mit der Hand abwehren. Dann stürzte der Bildhauer schreiend davon. Er hatte das Aktuelle mit dem Buch Dr. Einsteins „Die Kunst des 20. Jahrhunderts“ vertriebt, weil Dr. Einstein ihn nach seiner Ansicht darin nicht als genial kritisiert hatte. Der Vorfall wird nach ein gerichtliches Nachspiel haben.

#### Einsturz eines Gerüstes

[?] Berlin, 16. April. (Von unserem Berliner Büro.) Ein eigenartiger Unfall hat sich heute früh in der Koffer-Werkstätte in Berlin ereignet. Dort ist ein Gerüst, das zu Bohrungen errichtet wurde, umgestürzt und hat von den Passanten eine Frau getötet und einen Mann schwer verletzt.

#### Kobe durch Waldbrand bedroht

[?] Tokio, 16. April. Die Stadt Kobe, die zum großen Teil aus Holzhäusern besteht, wird von einem Waldbrand auf das äußerste bedroht. Das Feuer wütet seit Tagen in den Bergwäldern, die die Stadt von drei Seiten einschließen und nähert sich mit rasender Schnelligkeit den Vororten. Truppen und Streifenwagen versuchen durch Anlegung von Gräben und durch ausgelegte Sprengungen ein weiteres Vordringen des Brandes zu verhindern, ohne jedoch bisher Erfolge gehabt zu haben.

ern, was ihm durch die Aufkündigung ihrer Beziehungen verloren ging. Ein Gegenüberstellen mit der Verlaß denen, den er dargestellt hätte, macht diesen Plan unmöglich. Und nun erlosch die Szene, in der Oliver sich selbst in dem Geliebten der Dame erschickte; und im Zentrum glaubt er sich selbst getroffen zu haben. Dabei hält er sich für tot und findet am Schluß für den Akten von Ruhm und. Er ist also im Verfall, was er in seiner glücklichsten Zeit spielte.

Die Nacht vor sich selbst, das Motiv aus der Rolle, sucht in diesem Stück. Wir wissen, daß Kaiser immer wieder auf frühere Stille zurückkehrt. Sie neu von anderer Seite sieht. Es sind irrend-welche Erkenntniskompliere, von denen er nicht loskommt. Doppel-Anderrum. Bild in der Verwandlung in eine Verloren des Wundschlebens, Nacht in die Seele eines Anderen. . . In der Rolle ist das die Rettung des Willkürs, der den Revolier schon an die Schiffe legt. Hier führt es um Unterraum und doch zum Bild des Irren, also eines, der in seinem Wundschleiben nur noch lebt und doch tot ist.

Es ist schon gesagt, was die Schwächen des Stückes ausmacht. Die nicht sehr glückliche Balance. Es ist ein Kaiser auf mittlerer Linie: zwischen den unheimlichen und den politischen, zwischen dem „Problem“ und dem Theaterstück, zwischen Diktatorium und Kriticismum ist es schon. Denn die Verloren, die Kaiser hinterläßt, auch die Nebenpersonen, sind rund geblieben: stark profiliert. Die Szenen haben Kulminations bis zum Effekt. Das Theater wird bedrückt. Und das ist schon viel. In dieser Beberkung hat uns die Gabe der Normuna. Die immer hat Kaiser nur seinen dramatischen Kinsten voraus. Eine Norm ist da. Daraus erklärt sich die Wirkung seiner Stücke.

Den Oliver spielte Kurt Dieck. Ein launer Künstler von Beobachtung. Aber ungekocht: harter; der Uebernahme entbehrend. Ohne Ambitionen. Meist auch dazu, laut und unbedeutlich zu werden: kein Liebhaber und doch als Irre durch weiche und melodische Männe überraschend. Seine Frau gewann bei Martha Möller eine fast hysterische Leidenschaft der Eitelkeit. Der Varietiedirektor des Herrn Herz war höchst konventionell und weder die romantisch-präzise Dame Olivia noch Diners Tochter und die vielen Nebenfiguren hatten viel Eigenes von besonderer Ausformung. Technisch klappte alles gut und der Gedanke, die Bilder durch eine entsprechende Aufwendungsallmacht zu verknüpfen, war nicht schlecht. Er gab der Aufführung meistens den Schimmer aus der Artistenwelt, den Georg Kaiser im Glanz seines literarischen Aristokratismus freigelegt. (Die Buchausgabe erschien in Berlin die Schmeide in Berlin.)

Dr. Fritz Hammes.

### Die Funkausstellung in Mainz

In dem geräumigen Hauptsaal der Festhalle zu Mainz veranstaltete die Stadt, wie schon kurz gemeldet, vom 4. bis 12. April ds. Js. eine Funkausstellung. Sie sollte die Verwirklichung des Reichsgebietes nach Aufhebung des Runderfunks mit dem Ziel und der Bedeutung des deutschen Unterhaltungsfunks bekannt machen. Bei der Zahl der Besucher und dem Umfang des Gebotenen verdient sie aber Beachtung weit über das besetzte Gebiet hinaus. Der Rundfunk konnte auf ihr die Entwicklung im Bau von Empfangsgeräten seit der letzten großen Funkausstellung in Berlin im Herbst vorigen Jahres studieren und zugleich feststellen, wie viel Wünsche noch nicht in Erfüllung gegangen waren, da wohl auf dem technischen Gebiet alles noch so im Fluss ist.

Aussteller waren: Das Reichspostministerium, das mit der Technischen Hochschule in Darmstadt eine ausgezeichnete aufbaule biterische Abteilung zusammenstellt hatte, die Stadt Mainz mit einer Groß-Rundfunkempfangsanlage für das Anwaltsbüro Mainz, der junge Radioklub Mainz (F. V.) mit sehr guten selbstgebauten Geräten und einer Sprecherschule und etwa 50 Händlerfirmen, die Rundfunkgeräte der deutschen Radiobranche nebst Bauteilen für Radiolampen zeigten, endlich einige Herstellerfirmen. Während der Ausstellung wurde täglich zu bestimmten Stunden eine kleine Sendeanlage im Betrieb gehalten: Hinter einer großen Schaufenstertheke den Besuchern der Ausstellung sichtbar, doch durch Doppelscheiben vollkommen schalldicht abgetrennt, spielten, sangen und declamierten die Mitarbeiter der kleinen Rundfunkstationen erst über den eigentlichen Sender durch mehrere der bekannten, aber unerlässlich teuren Blattlautsprecher der Firma Siemens u. Hoist in ganz vorzüglicher Wiedergabe an das Ohr der Zuhörer, meist von seiner Sachkenntnis geübten, Besucher über geleitet.

Die Ausstellung umrahmten Vorzüge bekannter Vorträge des deutschen Rundfunks. So sprachen u. a. Staatssekretär Dr. h. c. von Bredow, der die Ausstellung auch eröffnete, und Prof. Dr. Zeitlinger, Berlin.

Dem Hochkundigen fiel zunächst die große Zahl der ausgestellten Lautsprecher auf. Sie waren in allen Umfängen da, mit Ausnahme eines deutschen Ursprungs, der trichterförmig trat vor dem Trichterlautsprecher in den Hintergrund. Es hat den Anschein, daß man schließlich wie in Amerika vom Kopfhörerempfang abkannmt, wenn auch keiner der Lautsprecher, außer denen Blattlautsprechern für die Ausstellungsendung, in der Wiedergabe die Güte des Kopfhörerempfangs erreichen dürfte. Zum Teil war dies aber damit zusammenhängend, daß bei der Gleichzeitigkeit der Verführungen auf einzelnen Ständen eine einwandfreie Beurteilung nicht möglich war, daß die lieben Störungen durch Straßenbahn und Radfahrer auch in diesem Neuland des Rundfunks nicht ausblieben.

An eigenem Empfangsgerät war von einfachen Detektor-empfänger bis zum 8-Röhren-Riesen so unendlich alles zu sehen, was die deutsche Industrie heute auf dem Markt bringt. Leider war für den Laien die Uebersichtlichkeit dadurch sehr erschwert, daß manche Radiolabir mit ihren Geräten durch die einzelnen Händler mehrfach vertreten war, daß die Händler überdies noch Apparate der verschiedenen Firmen ausstellten auf ihren Ständen aufbauten und mit einer Fülle von Bauteilen umgaben. Die große Mehrzahl der Besucher fand vor so neuen Eindrücken, daß sie sicher nicht zum Kern der Sache vorzudringen ist: nur die Augen bemerken durch lauthörliche Fragen, daß sie die kurze Zeit der erlaubten Besichtigung mit dem Rundfunk schon trefflich ausgenutzt hatte.

Die Detektorempänger zeigten die geringsten Neuerungen: Dies liegt so im Wesen dieses Gerätes. Deutlicher war der Fortschritt bei den kleineren Röhrenempängern mit bis 4 Röhren, die meistens die auf eine frühere alte Schaltung: Kasten mit Hoch- und Niederfrequenzverstärkung hatten. Die größten Auswüchse an Rekonstruktionen sind jetzt durch den nicht unbedeutenden Wiederbruch der Röhrenbeheizung, die den aufkommenden Rundfunk nur als Spielball ihrer Spekulation auf die Unerschöpflichkeit der Käufer betradeten. Was man auf der Ausstellung sah, erregte durch die Sauberkeit der Ausführung, die Güte des Materials und lokale Normgebung. Es sieht viel gewissermaßen konstruierter und gebaut wie früher. Leider fehlt es aber noch bei diesen mittleren Röhrenempängern an einer gewissen Einheitslichkeit der äußeren Form. So verleiht eine Anzahl Firmen die Röhren immer noch nicht in das Innere des Gerätes und verachtet nicht, die Bedienung des Gerätes ohne Einbuße an der Gebrauchsfähigkeit auf ein Mindestmaß herabzudrücken, so daß das Hören noch ziemlich lebhaft verlangt. Ein Standardmodell ist noch nicht geschaffen. Vielleicht bringt hier die große Funkausstellung in Berlin im Herbst dieses Jahres den großen Wurf.

Die Einheitslichkeit der 5 bis 8-Röhrenempänger, meist Ventrodyn- und Suprathetoderm-Schaltungen, wirkte wohlthuend. Es meinte sich hier unmerklich die Schaltung an den Vorbildern der Amerikaner, die gerade bei diesen Geräten die höchste Vollkommenheit erreicht haben, besonders in der Einfachheit des äußeren Aufbaus und der Leichtigkeit der Bedienung. Die gute Form ist bei den deutschen Geräten schon vorhanden, die Einstellung zum Empfang verlangt aber bei einigem zu viel Handarbeit.

Die Empfangsleistung ist bei keinem Gerät auf einer Ausstellung einwandfrei zu prüfen. Es fehlt vor allem bei der hohen Kunst heute an Röhren, nach denen man sich richten könnte. Will man den Anforderungen der Händler glauben, so ist jedes Gerät das Beste. Der Hochkundige weiß aber, daß nur fundamentales Hören in ruhigem Raum mit geschultem Ohr und mehrfache Versuche mit anderen Geräten zu einem einseitigen objektiven Urteil führen.

### Gesellschaft für neue Musik

#### Konzert des Novak-Quartetts (Drog)

Auch das Programm bildete ein Quartett, und zwar ein recht internationales: Litwien, Russland, Deutschland und Italien waren in der Reihenfolge der Namen Novak, Stravinsky, Bartok und Casella vertreten, sodass sich die Frage erheben könnte, welchen von den vier Werken die erste Geige an diesem Abend entspricht. Wie jedoch in der neueren Musik die Rolle dieses Instruments von ihrer früheren Souveränität sehr viel eingeschränkt ist, so erscheint auch jene Frage angesichts der jeweiligen Eigenart der vier vorgetragenen Werke wenig erheblich, viel wichtiger dagegen, daß jedes der Stücke die Besonderheit seiner Herkunft in entscheidenden Dingen nicht ganz verleugnet und damit einseitig zeigt, wie unerschrocken jener Einwand gegen die sogenannte neue Musik ist, der meint, es sei in dem zeitgenössischen musikalischen Schaffen weder eine Individualität noch irgendeine nationale Eigenheit festzustellen. Allerdings, wo diese auftritt, ist es allerdings auch mit der Musik zu Ende; aber gerade hierin offenbaren die vorgetragenen Werke ihre Abhängigkeit von den bestimmenden Umständen der Herkunft. Zwar nicht überall in gleichem Maße: bei Novak und Stravinsky, einem jungen, stolzen Talent, ist es z. B. nicht ohne weiteres gegeben, so starke heimliche Anklänge zu finden wie bei seinem bedeutenden Landsmann Janacek. Novak hat sich offenbar dem Einfluss Stravinskys, mit dem er den Wöhlfüh Paris teil, nicht entziehen können, wie seine Stimmführung zumeist beweist. Doch darüber hinaus besitzt das Konzert aus dem Manuskript vorgetragene Werk einen ganz eigenen unerschrockenen Reiz. Von spät der Reiz zum Ursprünglichen musikalischer Grundgedanke bereits bei der in schönem Vorgehen organisierten Linie der Einleitung und in der prächtigen Konklave der Violine. Der zweite Satz scheint so etwas wie eine dramatische Entwicklung gehen zu wollen. Gutvolle Melodik führt ihn zu nachhaltiger Wirkung, die dem weiteren Teil durch den reizvollen Wechsel der Lapidarität und kantilenhaften Art sicher bleibt. Eine Sololiedung wird nicht vermisst. Das feste Band erhält eine Wiedergabe, die den Hörer förgleich in ihren Wert gibt. Die Vortragenden zeigten sich ganz vorzüglich auf einander eingestellt, alles fügte sich mit erstaunlicher Präzision ineinander. Der reichen Empfindung gefolgt sich ein starkes rhythmisches Gefühl hinzu, in dem sich auch in Werke die Verbindung mit dem Heimatboden wie von selbst herstellte.

Vom Rhythmus scheint auch Stravinsky stets abhängig, bei dem man nie vergesse darf, daß seine Arbeit nach Westen, die zum häufigen Aufsehen in Paris geführt hat, mit der des

ren. Man dürfte aber bei den Rhythmen der Firmen der ausstellten Geräte die Ueberzeugung haben, daß auch die Rekonstruktionen erst nach gewissenhafter Prüfung im Laboratorium auf den Markt gebracht wurden, und die großen Anpreisungen über die Leistungen erfüllt werden.

Die Preise der Röhrenempänger, der kleinen wie der großen, sind, und dies ist das mislichste Ergebnis der Ausstellung und wohl die schwerste Enttäuschung der Händler, immer noch außerordentlich hoch. Der Umlauf wird sich auch im besetzten Gebiet, wenn einmal der erste Bedarf abgedeckt ist, nur dann heben lassen, wenn hier Wandlung geschaffen ist. 150 bis 200 RM. für ein mittleres Röhrenempänger und 300 bis 600 RM. für ein großes werden die meisten Leute aufbringen können. Wenn in Amerika ein ausgereinigtes 5-Röhrenempänger mit einbaureichem Lautsprecher 300 Dollar kostet, nach der Kaufkraft des Dollars in Amerika etwa 350 RM., so sind 500 RM. für ein gleiches Gerät deutscher Herkunft noch zu viel, der deutschen Radiobranche ist aber der Weg in der Dreifachleistung gemeint. So viel man auf der Ausstellung beobachtet hat, soll es aber bald in dieser Richtung besser werden.

Von den ausstellten Einzelteilen fiel besonders ein neuer Dreifachdetektor, Frequenzdetektor genannt, auf, eine hervorragende Leistung der deutschen Feinmechanik. Hat die Ausstellung den Händlern nicht alle Wünsche erfüllt — dies ist wohl auch nicht in der Absicht des Veranstalters — so hat sie doch in vollem Maß dazu beizutragen, im besetzten Gebiet das Interesse an dem deutschen Unterhaltungsfunks zu wecken, und so recht den riesigen Fortschritt auf dem Gebiet der drahtlosen Telephonie in Deutschland gezeigt. Jeder Besucher wird dies stark empfunden haben, wenn er in der historischen Abteilung vor den ungeliebten Apparaten stand, mit denen noch vor wenigen Jahren die grundlegenden Experimente gemacht wurden, und dabei der wunderbaren Musikwiedergabe der neuesten „Kathoden“ lauschte.

### Städtische Nachrichten

#### Primeln

Die Primeln unserer Gärten sind die ersten Frühlingsboten. Wenn ihre Blüten unter dem weissen Laub hervorbrechen, dann hat der liebliche Frühling über den unfreundlichen Winter geherrscht. Sie werden auch Schlüsselblumen, Himmelschüssel und Goldblumen genannt.

„Gladig dem ersten  
Blüte des Himmels  
Gibt du entgegen  
Deinest die Brust ihm.  
Aber es deinet  
Lauernde Gräfte,  
Töblich ins Herz dir.“

So feiert Lenin die Primeln als Erblüherinnen des Frühlingsabstimmens und Rückert begrüßt sie als Fortnerinnen des Hergensheiligtums.

Himmelschüsselchen nennt ich, sprach ein Jüngling,  
Dich mit eigenem Rechte, weil ein Himmel  
Mir auf Erden, ein Herz sich aufgeschlossen,  
Ein geliebtes, im Frühling als zum ersten  
Kranz ich schloßst mich wand mit anderen Blumen.“

In den Borsalpen findet man Kuritel, Bärzehr, mit kurzem Kelch und schwefelgelben, wachsenden Blüten. Diese primula aurantiaca wurde 1582 in unsere Gärten eingeführt. In der Mitte des 17. Jahrhunderts wurden besonders in Belgien, Holland, England und Deutschland beide Arten in mehreren Farbvariationen mit großer Vorliebe gepflegt. In der Folge aber verschwand das Kuritel wieder vollständig, und das Schlüsselblumen wurde zu der in dem letzten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts ihren Höhepunkt erreichenden Kuritelblüte, das gegenwärtig wieder ein recht beliebtes Blümen ist. Ihren deutschen Namen: „Schlüsselblume“ hat die primula voris wohl davon, daß die Blüte Ähnlichkeit mit einem Schlüssel der alten Zeit hat. Nicht man die gelbe Blumenkrone heraus, so bildet die Kelchröhre wie ein zierliches Schloß mit dem Schlüssel nach alter deutscher Art zurück. Die lang zulaufende Krone selber gleicht einem im Innern hohlen Schlüssel, in den der Stiel des Schloßes gesteckt wurde.

Der Weltmund hat die Schlüsselblume mit mancher bedeutungsvollen Sage umgeben. Demen, die die Schlüsselblume suchten, erschien nicht selten die Schlüsseljungfrau, so genannt, weil sie einen goldenen Schlüssel in ihrer Krone trägt. Sie verließ den Blumen, die in ihrer Gegenwart gepflückt wurden, die Nacht, geheime Schätze zu lösen. So wird von einem Schäfer erzählt, daß er einst von einem Kugelfeis auf einen schönen Platz mit vielen Schlüsselblumen geführt wurde. Er nahm eine und schloß damit eine Tür auf. Hinter ihr standen Riten mit Schatzkisten. Er nahm einige Hände voll davon, steckte sie in die Tasche und ging fort. Während der Nacht wurden die Schatzkisten zu Gold. Leider hatte er die Schlüsselblume vergessen, um mit ihrer Hilfe die Tür wieder zu finden und aufzuschließen. Eine andere Legende berichtet, daß erst Petrus vor der Himmelfahrt erfuhr, man habe sich Nachschlüssel machen lassen, um damit ein verborgenes Türchen am Himmelsofen aufzuschließen. Vor Schreck entfiel ihm das ganze Schlüsselbund und land von Stern zu Stern bis herab zur Erde. Sankel lauschte er dem fallenden Schlüsselbund einen Engel nach. Doch die Schlüssel hatten unterdessen den Erdboden erreicht und sich eingebildet. Aus

russischen Balletts verknüpft war. Es ist der Rhythmus in seiner Vielgestaltigkeit, in seiner Häufigkeit und Veränderung, mit einem Wort das Polyrhythmische, was Stravinskys Musik das Wirkende, Faszinierende gibt; und doch ist sie mehr als bloßes rhythmisches Spiel. Sie ist dem Klanglichen, von der Vielgestaltigkeit des Tones bestimmt. Die ausgeführten drei Stücke für Streichquartett zeigen, wie diese klangliche Entfaltung sich in der polyrhythmischen Schreibweise ausdrückt. Wo diese rhythmische Folge aus dem klanglichen Urbild nicht eintritt, stellt sich jedoch auch die Wirkung nicht ein, woher es kam, daß das besonders feine gebaute letzte Stück ohne Widerhall im Publikum verlag, trotz einer ausgezeichneten Wiedergabe.

Der Deutsche War Butting ist der Führer der Berliner „Koblenberggruppe“ und spielt als solcher im Musikleben der Reichshauptstadt eine recht wesentliche Rolle. Das Kammermusikfest in Benedikt hatte im Sommer die fünf Stücke für Streichquartett zur Aufführung gebracht, womit der Komponist einen auch für die deutsche Musik sehr bedeutenden Erfolg erzielte. Die gestrichelten ausgeführten Stücke enthielten einen sehr an der Zahl einschließenden Gesamtwerk (op. 23), dessen einzelne Teile völlig unabhängig von einander sind. Die Beherrschung des Satzes, die vor bereits an dieser Stelle bemerken konnten, zeigen Butting als einen Musiker von Parten, fast traditionellem Formgefühl. Trotzdem wirken die Stücke gestrichelt durch ihre Ausprägung etwas bloß.

Alfredo Casella hat in der italienischen Moderne der Melodie zum Siege verholfen. Sein immer stärkeres Hinneigen zur strengen musikalischen Form hat sich mit jener eigentlichen Bodenständigkeit in seinem „Konzert für Streichquartett“ zum bisher reichsten Ausdruck innerhalb seines kammermusikalischen Schaffens erhoben. Das Rhythmus in der Konzeption der drei schnelleren Sätze wird noch überboten durch die prachtvolle Form und Weite des langsameren Teiles, der einen Höhepunkt heutiger Kammermusik genannt werden kann. Gemaltische Lieb- und Serenadenlänge leben hier in gaudiger harmonischer Umkleidung auf und verschweben wie im Rhythmus der Vaganten. Hier ist Musik! Sie war ganz einseitig wiedergegeben, die ungenutzten dionysischen Rhythmen der Vortragenden, die Leibes an Abkündigung und Kündigung gaben. Nach dem Primarius Novak und dem früheren Klavierspieler des Vindemiquartetts, Franz, nennt sich die Quartettvereinigung, die ferner die Herren Stika und Alabid angehören. Die kurze Zeit, in der das Quartett besteht, hat ihm bereits eine musterhafte Vollkommenheit im Gesamtklang gebracht, wobei das sehr feine, fast schwebende Spiel der Spieler nicht unbetont sei. Demgemäß war auch der Besatz besonders günstig.

ihnen wuchs eine Blume, die der Erde den Frühlingshimmel erschließt. Der Engel nahm die Schlüssel wieder mit, aber ein Albrud, die Schlüsselblume, blieb zurück und erschließt uns jedes Jahr den Himmelsblumen des Frühlings.

Die alten Deutschen schrieben der Primel auch eine heilbringende Kraft zu. Aus ihr wurde ein Wundertrank gebraut, der für viele Leiden Linderung brachte. Im Mittelalter empfahl sie die berühmte Heiligin Hildegard als vorzügliches Mittel gegen Melancholie. Und heute noch ist der Schlüsselblumen Tee ein sehr beliebtes Hausmittel gegen allerlei Krankheiten, besonders gegen Husten und Brustleiden. Hier und da werden auch die Wurzeln und Blätter dieser Pflanze gegen Migräne und Schwindel, als die Nerven beruhigend und stärkend, angewendet. Mit Christoph von Schmid, der in einem innigen und sinnigen Gedicht die Primel verherrlicht, schließen wir mit den Worten:

„Nest habe ich,  
Wein Gott auf dich;  
Du sorgst nicht minder  
Für deine Kinder.“

M. N.

\* Wajsluh Bierheims an die Mannheimer Ferngas-Verfugung. Der Bierheimer Gemeinderat hat einem Beauftragten mit den Mannheimer Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerken zugestimmt, nach dem Bierheim den gesamten Gasbedarf von Mannheim zu 83 Hg. je Kubikmeter frei überlassen. Hierzu kommt ein Zuschlag von 2 Pfg. auf den Kubikmeter für die ersten 400 000 Kubikmeter für Verdrängung und Abschreibung der Verbindungsleitung. Der Vertrag ist auf die Dauer von 20 Jahren abgeschlossen. Das Mannheimer Gaswerk wird verpflichtet, das Mannheimer Gaswerk übernimmt die Beschäftigungslos werden Bierheimer Arbeiter.

\* Emil Kuhn t. Unerwartet rasch raffte der Tod einen unserer verdienstlichsten Mitarbeiter hinweg, der ein selten einlos und beispielhafter Mensch war und mit diesen trefflichen Eigenschaften begabt wie kaum einer, unerschrocken bleiben wird für die, die ihn kannten, unerschrocken für die Bedrängten, die bei ihm stets eine offene Hand fanden, unerlässlich für die Seinen, mit denen er das nordlich innigste Familienleben führte. Die ungemein große Anteilnahme an seiner Beerdigung leute bereitetes Neuanis ab von der großen Liebe und Verehrung, die der Verbliebene im abschließlichen wie im privaten Verkehr sich zu erweisen hatte.

\* Der Radfahrerverkehr hat infolge der schönen Witterung einen ungemöhnlichen Umfang angenommen. Unfälle sind infolgedessen an der Tagesordnung. Gestern Abend wurde Gz. Kasperl und Gedenkmeisterei eine 50 Jahre alte Frau von einem Radfahrer angefahren und leicht verletzt. In der Beistrafte wurde ein 5 Jahre alter Knabe von einem Radfahrer und von ihm dabei am Hinterkopf eine Verletzung zu. So daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

\* Nach glücklich abgelaufener Nacht eines Radlerin. Beim Einbiegen aus der Collinstraße in die Rühlstraße wurde gestern nachmittags eine 19 Jahre alte Radfahrerin von einem Personentransportwagen angefahren und zu Boden geworfen. Ein Fortschritt des Personentransportwagen ging dem Radler über beide Hinterbeine, wobei es aber glücklicherweise nur Hautschürfwunden und Verletzungen. Heber die Schuldfrage ist Unternehmung im Gange.

\* Aufmerksamkeits. Ein Bürgermeister Fruch- und Mittelstraße trafen gestern vormittag ein Personentransportwagen und ein Radfahrer zusammen, der sich, da er zu Boden fiel, an den Händen verzehrte. — Abends trafen in der Schloßgasse ein Personentransportwagen mit einem Radfahrer zusammen, wobei nur Sachschaden entstand.

### Vorträge

#### Was wir von unseren Zähnen wissen müssen

Ueber dieses wichtige Thema sprach Donnerstag Abend im alten Rathaus zur Einleitung des Hausfrauenbundes die Mannheimer Zahnärztin Frau Dr. Glaser-Schäfer. Leider war der Besuch sehr gering, was in Anbetracht der Bedeutung der Zähne für das Allgemeinbefinden des Menschen sehr zu bedauern ist. Viele Menschen gibt es heute noch, die ihre Zähne als etwas ganz Nebensächliches behandeln und sich damit an ihrer Gesundheit vernachlässigen, wenn sich auch immer mehr die Erkenntnis von der Bedeutung einer guten Zahnpflege Bahn bricht. Die Vortragende gab in allgemein verständlichen Darlegungen ein Bild von der Konstitution und den verschiedenen Krankheitserscheinungen der Zähne, sowie ihrer Behandlung durch den Zahnarzt, die sie durch Vorträge unterstützte. Ausgehend von der Tatsache, daß Naturkräfte keine schlechten Zähne haben, konnte man zu der Erkenntnis, daß die fortschreitende Zivilisation mit ihren verfeinerten Lebensbedingungen die Hauptursache der vielen Zahnkrankheiten sei, darum müsse auch im Interesse der Erhaltung der Zähne die Förderung des Verbrauches von Kaugummi gefördert werden. Sei es auch zur Stärkung der Zähne im Kindesalter die Zuführung von kalkhaltigen Salzen in den menschlichen Organismus, was auch besonders für schwangere und stillende Mütter gelte. Bei Erkrankungen der Zähne nicht erst zu warten, bis der Schmerz unerträglich ist, sondern beim geringsten Anzeichen eines Zahndefektes sofortige Hilfe in Anspruch zu nehmen, sei eine der Hauptforderungen für die Erhaltung eines guten Gebisses. Daß Frau Dr. Glaser-Schäfer bei Interesse der Zuhörer hatte, zeigte sich im Beifall und vor allem in den sich anschließenden Fragen, die sie bereitwillig beantwortete.

Die Gesellschaft für neue Musik bezieht mit vielen Dankhaltung ihre dieswärtige Konzertsitzung. Sie kann stolz darauf sein, ihre sechs Konzerte auf einem so hohen Niveau trotz der Rôle der Zeit durchgeführt zu haben. Umso mehr wird ihr das Interesse und die Mitarbeit der Mannheimer Musikfreunde sicher sein. Gut Ding will auch in der Musik Weile haben.

Dr. Kayser.

### Theater und Musik

\*) Frankfurter Theater. Das Frankfurter Schauspielhaus braue nach mehreren Neuenstudien, die über das Interesse kaum hinausgehen dürften und einer Probenaufführung der Schauspielhalle, die in die Entwicklung einer künftigen Reihe immer wichtiger einblicken ließ, einen sehr gelungenen, künstlerisch empfangenen Gast: Eugen Kasperl, der mit seinem eigenen, geschickt zusammengestellten Ensemble wieder einmal Hermann Bahr's „Welt der bernardine“ aufspielte, der lange Zeit, ehe er nach Berlin überföhrte, am Frankfurter Theater spielte, wird auch in Mannheim aufgeführt, wobei dieser unerschrocken interessante Abend von ihm nicht ausföhrlich bemerkt zu werden braucht. Im Neuen Theater ist ebenfalls nicht landerlich viel Geanisiertes. Nach einige Premierieren werden die Herabende Theaterkassen noch ein letztes Mal aufströhen. In der Oper hat man den „Don Juan“ in der Bearbeitung von Hermann von neu herausgebracht. Musikalisch, besonders orchesterlich, eine sehr erfreuliche Leistung; leider waren diesmal die Bühnenbilder nicht immer ganz einheitslich im Stil und beeinträchtigt dadurch die ansonsten erfreuliche Gesamtwirkung. Die musikalische Leistung ist, wie bei allen nur irgendwie belananzieren Abenden, in den Händen von Clemens Krauk, Hermann, Cri, Jäner, Schneider, Kasperl und den Damen Sutter, Kottler, Friedrich und Aida Kern teilen sich, als vorzüglich bei Stimme, in die führenden Rollen und verhalten dem Abend zu einem schönen und merkwürdigen Erfolg. Unbemerkte, lang- und langsam, sind inzwischen die Kammermusik. Die Vorkühnung des Schauspielhauses, verschwand. Der Grund liegt zumeist an der Unmöglichkeit des Kammer, dann aber auch daran, daß Weidert für den ersten Kammermuskelton, für Edow, Wilde, Sankter, die er fast aus dem Neuen Theater überläßt, absolut keinen Sinn hat. Das bewies auch wieder einmal ein Sankter-Abend im Schauspielhaus, der das andere Wien nach Berlin ND verlor. Wie wollen inbilden die Kammermusik arme verdammen, wenn solche in den verbliebenen Bühnen umso eifriger und besser gearbeitet wird.

Mario Mohr.

Der Schwelinger Flieder blüht

Wiederlich im Frühling erwacht der alte Schwelinger Schöpfungswort zu neuem Leben. Weist hier eine Rosenhecke das Wunder...

Aus der Pfalz

Gründung einer freiwilligen Feuerwehr in Ludwigshafen

Ludwigshafen a. Rh., 15. April. Im Gartencafé des städtischen Gesellschaftshauses fand am Mittwochabend die Gründungsversammlung der freiwilligen Feuerwehr statt.

Stadtrat Kessler bemerkte, daß die Stadt Ludwigshafen die Pflicht habe, bei Unfällen der Wehr, die auf Erhaltung des Gesamtvermögens bedacht sei...

Ludwigshafen, 16. April. Nach den Berechnungen des städtischen Amtes Ludwigshafen a. Rh. beträgt die Aenderziffer für Ludwigshafen a. Rh. am Mittwoch, den 14. April 1926 142,1.

Bad Dürkheim, 16. April. Die Teilnehmerzahl beim diesigen Telefonbetrieb hat bereits die Zahl von 500 überschritten.

Canbau, 14. April. In Böchingen erkrankten in einer Wirtshausstube zwei junge Leute namens August Reiner und Jakob Baum nach dem Genuß von Chabolo an Verallgemeinerungsruen.

Kaiserslautern, 15. April. In Anwesenheit seines Freundes erkrankte der ledige 24 Jahre alte August Bayer. Der Grund zur Tat soll Liebestummer sein.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Die Hohenheimer Warenhausdiebe vor Gericht

Die Hohenheimer sind gerichtsbesessene Leute. Nachdem erst vor einigen Tagen sechs Einwohner dieses kleinen Landstädtchens vom Gericht bestraft wurden, haben sich heute 11 Personen aus Hohenheim, darunter 6 Frauen, wegen schweren Bandendiebstahls und Hehlerei zu verantworten.

Staatsanwalt Kross, in die Verteidigung der Angeklagten tritt er sich die R.-U. Dr. Pfeiffenberger, Dr. Schindler und Dr. Kah.

Die Anklage lautet auf Bandendiebstahl. Die Korona ging bei ihren Diebstahlsfahrten insofern ganz planmäßig vor, als sie sich vorher verabredeten und die Diebstähle in einer gewissen Form zur Ausführung brachten.

Die Angeklagten Karl Eisinger, Karl Böker und Ludwig Stöhr bilden die zweite Gruppe. Den 23jährigen Eisinger hat Frau Stöhr zu einer Fahrt nach Stuttgart eingeladen.

Gestohlen wurde ganz furdertlich. In Hohenheim fand man ein solches Warenlager gestohlener Stoffe, daß man damit ein Warenhaus hätte einrichten können.

Alle Angeklagten verlegten sich, nachdem sie früher geständig waren, heute aufs Leugnen. Die Stöhr macht damit den Anfang und die andern glauben, es ihr nachmachen zu müssen.

Um 3 Uhr nachmittags wurde das Urteil gefällt. Es lautete für Frau Stöhr auf 3 Jahre Zuchthaus.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Table with 10 columns: Ort, Höhe, Luftdruck, Temperatur, Windrichtung, Windstärke, Regen, Bewölkt., Sichtweite, etc.

Der gestrige Tag war meist heiter. Nachts trat unter Einfluß von Frankreich norddringender Druckstörungen teilweise Bewölkung auf.

Voraussetzliche Witterung für Samstag bis 12 Uhr nachts: Wechselnd bewölkt, spärliche leichte Regenschauer, kühl westliche Winde.

Tagungen

Tagung des süddeutschen Verbandes für Altersuntersuchung

Nachdem die 19. Tagung des Süddeutschen Verbandes für Altersuntersuchung in Karlsruhe einen überaus interessanten Vortrag des Vorlesenden Professor Dr. Hermann Gropengießer...

Aus dem Lande

L. Hilsbach, 15. April. Dieser Tage wurde hier einer der letzten Bekannten aus großer Zeit, Johannes Haub, unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zur letzten Ruhe überführt.

Kaiserslautern, 15. April. Ein Regierungsbeamter aus Hagenberg vergiftete sich in verlassener Nacht in seiner in der Reichstadt gelegenen Wohnung, weil er seit einem halben Jahre keine Stellung finden konnte.

Sillingen, 15. April. Gestern früh hat sich aus unbekannter Ursache der 45jährige Landwirt Wilhelm Münch durch zwei Revolvergeschosse in den Kopf getötet.

Das Rätsel von Moldenberg

Roman von H. v. Blumenthal

Das einzige, was er zu seiner Rechtfertigung tun konnte, war: die gegebenen Anhaltspunkte mit überhörter Energie zu verfolgen. Und er mußte noch nicht recht, womit beginnen. Da war der Mann mit dem blauen Kittel, der in der Nacht ihres ersten Begehrens einen Raubversuch auf Elsa gemacht hatte.

Wirkungsvoller der Angeklagten erkannt worden war, kaum geneigt sein, sein Vorhaben zu übernehmen.

Die Gedanken stürzten ihm blühschnell durch den Sinn, und schon hatte er den Plan einer Flucht in Erwägung gezogen.

„Bitte, sind Sie der Herr, der hier wohnt?“ fragte er in entschuldigendem Ton. „Ich überlegte mir, wie ich zu Ihnen oder Frau Reunier gelangen könnte.“

„Schnell gefloht, fragte Franz: „Was ist geschehen?“

„Offenbar ein Einbruch, mein Herr, wie Sie selbst bemerken werden, wenn Sie sich umsehen. Und ich hoffe, Sie können mir sagen, was die Diebe weggenommen haben.“

„Der Mann, der die Morgenmilch bringen wollte, hatte auf der Rückseite des Hauses ein zertrümmertes Fenster entdeckt und durch die Lücken spähernd, gesehen, daß in der Küche alles decenter und drüber lag.“

Franz erkannte sofort, daß hier kein Einbruch im gewöhnlichen Sinne des Wortes vorlag. Nach einem Ueberblick der verschiedenen Räume erklärte er dem Schutzmännchen der Wahrheit gemäß, daß nichts entwendet worden sei.

„Denn er sah klar ein, was geschehen war und worauf es die Einbrecher, die sich die Mühe nahmen, das Gerümpel auf dem Speisegericht zu durchsuchen und dagegen eine Anzahl echter Silberlöcher unberührt liegen, abgesehen hatten.“

Der Mann im Auto, Greniers Mörder, der schon einmal vergeblich versucht hatte, in das kleine Haus einzudringen, wollte sich den Preis seines Verbrechens nicht eingehen lassen und hatte daher einen zweiten Angriff gemacht.

Bei seinem Gang durch das Atelier war nichts zu bemerken gewesen, was auf eine Öffnung des Geheimnisses schließen ließ, aber das wollte noch nichts bedeuten.

„Es handelte sich bei dieser Frage nicht nur um die Rettung von Elsas Erbe. Viel wichtiger noch war es, die Persönlichkeit des verdächtigen Menschen festzustellen, von dessen Einbruch und Ueberführung Elsas Schicksal abhing.“

„Es wurde Franz schwer, seine Ungeduld zu verbergen. Zum hundertstenmal verdrängte er dem Schutzmännchen, daß von der Einrichtung des Häuschens kein Stück fehlte und es überflüssig sei, die im Norden weinende Frau Reunier zur Bestätigung dieser Tatsache herbeizurufen.“

„Nachdem er sie bis hinauf zur Gartentüre begleitet hatte, machte er sich kopflos dem Herzensbarren, das Sparrmännchen zu unterwerfen.“

„Schnell schloß er sie wieder und schob in nervöser Hast die Tür auf.“ Er hatte mit einem Male alle Vorsichtsmassregeln vergessen und den verschwiegenen Behälter enthüllt, ohne die Vorhänge zuzuziehen oder die Türe zu schließen.

# Wandern und Reisen

## Die Wasserfälle im Schwarzwald

Die Landschaften des Schwarzwaldes gewähren eine wechselvolle Fülle großartiger, wie auch lieblich anmutiger Bilder: gewaltig, schön geformte Berggruppen erheben sich bis über die Waldregion; unter ihnen wechseln prachtvolle Laub- und Nadelholzwälder mit ausgedehnten Weidestücken, üppige Talwiesen mit tiefen Schluchten und mächtigen, farn- und moosbewachsenen, starren Felsmassen. Belebt werden diese herrlichen Bilder durch silberblitzende Gewässer, die eine Menge rauschender Wasserfälle bilden und dadurch dem Schwarzwald lebendige Schönheit und Anmut verleihen, wie sie kaum ein anderes deutsches Gebirge hat. Einsame Bergseen erhöhen noch den Reiz der Landschaftsbilder. Die Täler und unteren Hänge der Süd- und Westseite prangen in üppiger Fruchtbarkeit in dem Schmuck reicher Weizen- und Obstplantagen. Zahlreiche freundliche Siedlungen und Dörfer liegen in den Tälern, und kleinere Orte, Häusergruppen und vereinzelte Höfe ziehen sich hinauf und mahnen über die aussichtsreichen Hochflächen. Vielfach erinnern altersgrauer Burgen an eine wechselvolle Geschichte und an den Egerkreis, der sie umweht. Unvergleichliche Fernsichten gewähren die freien Kuppen über einen großen Teil Süddeutschlands und auf die Alpen. Waszen wie heute einmal die Meist in maldehütere Täler eingehüllten Wasserfälle an unseren Augen vorüberziehen, so verdienen in erster Reihe die

### Wasserfälle Allerheiligen

genannt zu werden. Wenige Minuten unterhalb der Klosterkirche Allerheiligen, im nördlichen Schwarzwald, stürzt sich der das Tal durchziehende Bierbach in eine gewaltige enge und tiefe Felspalte und über Granitfelsen und Klöde in sieben Hauptfällen in das Bierbachtal hinab. Die geborstene Felskluft, die schäumenden, wild aufspritzenden Wassermassen, die mit Moospolster überklebten Felsblöcke, die in allen Schattierungen des Grün prangende Waldvegetation und weit darüber hinaus das anmutige, zu Füßen sich erhehende Bierbachtal, gewähren ein malerisches phantastisches Bild. Die wohl erlittliche, erzählen die Schlichter und Felsen gar mancherlei anziehende Sagen. So magte einst eine Jungfrau vor ihrem Verfolger fliehend, den Sprung in die schauerliche Tiefe, nachdem sie in inbrünstigem Gebet ihre Seele Gott empfohlen. Und siehe! Engel trugen die Fliehende auf ihren Fittichen über den Abgrund zum fernseitigen rettenden Gefild. Jene Felsenklippe, von der aus die Jungfrau den Sprung wagte, wird deshalb seit jener Zeit „Engel-Felsen“ genannt.

Auf der Höhe gegenüber erblickt man, nach kurzer Wanderung die Fülle hinab, eine Reihe großer Steinblöcke, die „Eichenstammfelsen“ genannt. Hier wohnten zur Zeit der Völkerwanderung sieben Schwestern auf ihrer Burg. Einige wilde Hunnen, jener allfällige Volkstamm, durch den die Völkerwanderung veranlaßt wurde, kamen einst beim Holzgällen zur Burg, und da die rauen Kriegsmänner ebenso wenig die Tugend als die Weiblichkeit respektierten, so stürzten die sieben Jungfrauen durch einen geheimen Gang in eine von ihrem Vater erbaute Kirche. Das Geheimnis wurde jedoch von einem treulosen Knecht den Hunnen verraten; sie rannten dort hin. Da sie aber die Türen verschlossen fanden, so fällten sie wutentbrannt einen Baumstamm, um mit diesem das Tor zu verriegeln. Die Schwestern fielen unterdessen zur Gottesmutter hinab und die wiederkehrenden Krieger fanden die Kirche in einen Felsen verwandelt, aus dessen Innern der Lodgefang jungräulicher Stimmen tönte. In gewissen Nächten vernimmt der einsame Wanderer noch heute liebliche Gesänge, die aus dem Felsen zu ertönen scheinen.

Eine vorspringende Klippe auf der linken Seite wird „Reiter-Felsen“ genannt. Im dreißigjährigen Kriege verfolgten hier einige Allerschichte einen schwedischen Reiter. Am Rande der Schlucht angekommen, sah der Fällschling keinen Ausweg mehr, da er aber eher alles andere versuchen wollte, als sich gefangen geben, trieb er rasch sein Pferd zu einem gewaltigen Sprung über den prächtigen Abgrund. Das Tier war aber zu erschöpft, es sprang zu kurz und Hoch und Reiter beschleunigte an den Klippen der Tiefe. An einer glatten Stelle neben diesem Punkte bemerken wir auch ein sich demlich von der Wand abhebendes Menschenanlich. Eine klopfende Spalte zu unserer Rechten diente ehemals einer Zigeunerfamilie als Kistenkammer. Da sie dem eifernen Gotteshaus Allerheiligen als Schutz dienten und sich für genossene Wohlthaten stets dankbar erwieisen, wurden sie von den Klosterinsassen gern gebudet. Daran knüpft sich die Sage vom Klosterkühler Allerheiligen, die dem Festengemälde in der Trinitätshalle in Baden-Baden zugrunde liegt ist.

### Die Wasserfälle zum Edelrauengrab

Von Ottenhöfen im schönen Obertal führt ein idyllischer Weg nach dem inmitten von Tannenwald und Wiesen verstedten Ruchaus Edelrauengrab. Gleich hinter diesem verengt sich das Talchen. Aus dem Walde strömt kühle, milchweiße Luft. Leise murmelnd das Bächlein seine uralten Weisen. In den Wipfeln der Tannen singen muntere Sängler. Enger und feiner wird die wildromantische, von turmhohen, jentrecht aufragenden Felsen eingeschlossene kühle Schlucht. Ueber steile Holz- und Steinfluren fährt jetzt ein leichtes Holzbrücklein unmittelbar vor die von Felsen beschattete ovale Höhle, deren schauerliche Sage dieser Schlucht und dem Ruchhaus den Namen liehen. Von dem bemooften, überhängenden Gestein rieseln schwere Wassertropfen in der Felsenhöhle Grund hinab, als wären es Tränen über das strenge Gericht, das einstmal hier vollzogen ward. Ringum unaufhörliches Rauschen, Brausen und Tosen wildschäumender Gewässer.

Nach einer uralten Volksage soll hier einst ein Ritter Wolf von Bosenstein, der nach langen Jahren als Kreuzritter aus dem heiligen Lande gezogen kam, sein untreues Weib bei lebendigem Leibe in diese Höhle habe einmauern lassen. Diese Auhlerin wollte nämlich freien Anblick, die ihr als Strafe für ihre Hartbergigkeit von einer armen Frau angewünscht wurden und denen sie auf illegitime Weise das Leben gegeben, durch eine Mauer ertränken lassen, als gerade ihr Herr des Weges kam. Der Bosensteiner ließ die Anblicklein heimlich aussähen und nach etlichen Jahren gab Ritter Wolf ein Fest, bei dem die inzwischen herangewachsenen Knaben mit Harfen- und Lautenklang die klangvollen Gänge ergötzen. Da ruf plötzlich der Herr von Bosenstein in den Festhübel hinein: „Was gebührt einer Mutter für Strafe, welche ihre eigenen Kinder aussähen und ertränken lassen wollte wie junge Hunde?“ Tiefe Stille. „Sie sei des Todes bei einem Laib Brot und einem Krug Wasser, wenn folche solch eine Rabenmutter bei lebendigem Leibe einmauern.“ ruft das heuchlerische Weib in den Ahnenaal hinein. „So sei es denn! Du hast dein eigenes Urteil gesprochen.“ donnerte er sein treuloses Weib an und sofort wurde das graufige Urteil an ihr vollstreckt. Seither wird diese Höhle des Gerichts von dem Volke das Edelrauengrab genannt. Von Edelrauengrab ist's ein herrliches Wandern nach Allerheiligen. Haben wir die Höhe erklimmt, dann hebt ein wunderbares Schauen an über ein ganzes, schier unabsehbares Meer von Wäldern, Felsengipfeln, lichtumflutheten Höhen und anmutigen Tälern, das hier wie ein wildwogendes, sturmgepeitschtes Meer, Welle an Welle, Höhen und Tiefen aneinander reiht.

Die Gertelbachschlucht im Böhmerwald wurde im Jahre 1889 durch den Verhängerungsverein für Böhln und Umgegend dem Verkehr erschlossen. Sie nimmt ihren Anfang oberhalb Böhlerort und geht sich dann in gerader Richtung gegen den klimatischen Kurort „Hundsee“. Die Gertelbach präsentiert sich dann in ihrer ganzen Anlage und Entwicklung als ein Naturgebilde von gewissermaßen dramatischem Aufbau. In ihren ersten Anfängen, nachdem uns der Wald in seinen verschwiegenen Schoß aufgenommen, zeigen sich dem Auge liebliche Bilder, und der beglückende Sauber einer Waldheimlichkeit legt sich beständig um Sinn und Herz. Mit melodischem Wellenschlag eilen die kristallklaren Wasser der Gertelbach dahin und mande vielgestaltige Felle — die oben in den Kurorten später vielleicht die Tafel ziert — durchstürzt in neckischem Spiel das feuchte Element. Nach und nach wird die Szenerie ernster und

großartiger. Groteske Felsgruppen starren uns entgegen, ungeheure pitoreskgestaltete Steinwände, die fühl dem Himmel zu streben. Flechten und Moose bekleiden die starren Felsgründe in üppiger Fülle mit freundlichem Grün, während das glanzvolle Gekirn des Tages in einzelnen verlorenen Strahlen durch die Wipfel der Bäume stutet und in Gemeinschaft mit den silberblitzenden Wasserströmungen der Szenerie den Stempel ernster Erhabenheit und zugleich anziehender Schönheit aufdrückt. Hier — etwa in der Mitte der Talenge — bietet sich dem Beschauer eines der schönsten Großbilder der Schlucht. Der hochaufragende Gertelbachstein



Photogr. B. Käshammer, Ottenhöfen

### Wasserfall Edelrauengrab bei Ottenhöfen

(auch Emilsenfelsen genannt) tritt in unsern Gesichtskreis, mit seinen ruinenhaft gruppierten Formationen auf das Auge einen großartigen Eindruck ausübend. Rings her aber schäumt und rauscht das silberhelle Wasser des Gertelbachs, in Hunderten von abschprühenden Rasen über Felsen und Schrände durch den wasserigen Wald dem Tale zu. Ein wunderbar erhabenes Bild, für sich allein schon genügend, der Schlucht ihr charakteristisches Gepräge zu verleihen. Aber die Formation nimmt ihre weitere Entwicklung. Fortgesetzt wechseln die Partien kullissenartig. Der schwarze Wald begrüßt uns auf dem ganzen Wege mit seinem geheimnisvollen Rauschen als vertrauter Freund, und so gelangen wir auf bequemem Stufen über zahlreiche Brückchen aufwärts, bis wir endlich im Hintergrunde der Schlucht eine terrassenförmige aus härtesten Urgesteinsmassen aufgebaute Wand aufsteigen sehen, die der ganzen Anlage einen würdigen Abschluß verleiht. Beinahe lotrecht finden sich fünf Felsgalerien übereinander hingelagert. Ueber diese nehmen die Wasser der Gertelbach ihren Abtritt. Das bislang so schone Bild des Waldes stürzt sich urplötzlich in jugendlichem Uebermut mit gewaltigem Jochen und



Kropzburg bei Edenkoben (Pfalz)

Brausen kopfüber in die dunkle Tiefe, beim wichtigen Abprall in Myriaden milchweißer Nymphen zerprühend. Es dürfte kaum etwas Schöneres zu finden sein als dieser zahlreich geteilte, aus vielen selbständigen Einzelfällen bestehende, wild dahinstoßende Abtritt der Gertelbach. Um das malerische Schauspiel in seiner ganzen Schönheit betrachten zu können, sind der Felswand Stufen und Brücken abgerungen, welche letztere in fünf Etagen übereinander liegen und überdies einen sehr schönen Blick ins Rheintal gewähren. Mit diesem Wasserfall hat die an malerische Schönheiten so überaus reiche Gertelbach ihren Glanzpunkt sowie ihr Ende erreicht, wie wohl auch der direkte Aufstieg zur Hundsee und seiner Umgebung dem Touristen noch manch dankbares Naturbild darbietet.

## Wandervorschläge Tageswanderung

### Zweite Blütenwanderung in den Odenwald

Weinheim — Biefenau — Hornbach — Rohrbach — Mumbach-Reifen — Niederlieberbach — Bassenbach — Waldnerhof — Hemsbach.

Sonntagsfahrkarte mit der Hauptbahn 1.10 M., mit der D.C. (Bahnhof Redarstadt) 1 M.

Vom Hauptbahnhof ab: 5.30, 6.45, 6.50, 9.03, Weinheim an: 6.21, 7.15, 7.30, 9.37, vom Bahnhof der D.C. ab: 6.15, 6.40, 7.00, 7.15, 8.00, Weinheim-Brücke an: 6.58, 7.18, 7.38, 7.58, 8.38 Uhr.

Vom Bahnhof Weinheim und Weinheim-Brücke zu den herrlichen Anlagen an der Beschäftigung beim Gasthaus Pfäizer Hof. Hier über den Fluß, an diesem rechts auf bis zur zweiten Brücke. Auch über diese, an der evangel. Kirche links vorbei und auf gepflastertem Weg rechts auf, links die hüdenbrandische Mühle, rechts der Friedhof. Etwa 200 Meter aufwärts, dann links geschwenkt und hinauf in den Wald. Vorher schöner Blick auf Weinheim. (Empfehlenswerte Gasthäuser: „Schwarzer Adler“, „Zum goldenen Stern“, „Zum Falken“, Weinmühlhof „Zur Bergstraße“). Im Wald auf gleicher Höhe weiter, vom Weg und der östlichen Richtung nicht abweichen. Durch die Steinbrücke, links stets schöner Blick ins Weidnthal und auf die rauschende Weidnthal. Bald ein Bogen links, links zweigt ein Weg zur Fuchsen Mühle ab, rechts zwei Hüten, jetzt Pfad, gleich links eine Hütte, rechts ein mächtiges Steingeröll. Nach 5-8 Minuten geht ein Weg wieder links ab. Rechts in schönem Buchenwald kurz auf und aus dem Wald. Schöner Blick ins Birkenauer Tal und auf Birkenau. Im Feld ab, durch einen Wiesent zur Weidnthal und rechts vor nach Birkenau. 1 St. Weidlich durch den Ort, über die Kalkbaderstraße, die evangel. Kirche und die Weidnthal links, der Friedhof rechts. Hier Zusammenreffen mit der Nebenlinie 38, weiß-blauer Dreieck. Die Bahn rechts, über diese und mit der genannten Markierung rechts, links etwas Wald und folgende die ersten Häuser von Hornbach. 1/2 St. Durch das in einem Obfliegen liegende, langgestreckte Dorf, rechts lössige Wiesen. Mehrere schöne Fachwerkhäuser in Hornbach beachtenswert. Beim letzten Hof links über einen Wiesengrund, links wieder Wald, einige Minuten hinauf zu einer mächtigen Bude. Dasselbst überraschend schöner Ausblick ins Mumbachial und von der Trömm bis Weidnthal. Nach etwa 5 Minuten mit der Markierung bis diese sich dem Tale zu windet. In der Verlängerung weiter, gleich die ersten Häuser von Rohrbach. 1/2 St. Der Feldweg mündet in eine Straße, auf dieser links, jetzt westlich durch Rohrbach. In einem schönen Talchen ab und über eine Brücke. Rechts hinter Geisenbach. Nun im Mumbachial ab nach Obermumbach. 1/2 St. Entgegengelegenheit. Weiter im Tal ab, links Wiesen, nach Niedermumbach. 10 Minuten. Im letzten Gehöft von Niedermumbach steht ein selten schönes Fachwerkhäuser. Inzwischen Zusammenreffen mit der Hauptlinie 16, gelbe Scheibe, die uns bis Hemsbach begleitet. Das Tal wird breiter. Vor Reisen verläßt die Markierung die Straße, der Weg steigt links etwas an und fällt nach Reifen losgleich ab. 1/2 St. Westlich durch das laubere Dorf, über die Bahn, die Weidnthal und die Straße nach Wärlenbach. Gleich beim nächsten Bauernhof, dieser links, im Feld hinauf zur Höhe. Wiederm schön Aussicht, rechts ins hintere Weidnthal, links auf Birkenau, die Wachenburg und Niederlieberbach. Durch einen Hohlweg hinunter nach Niederliebersbach. 1/2 St. Rechts, nördlich durch den Ort, die Kirche rechts bis zum Gasthaus zur Rose, Wegkreuzung. Dasselbst links und gleich rechts den letzten Häusern von Niederliebersbach. Wieder ein schönes Weidnthalchen, mit sprudelnden Bächlein bis Ballenbach. 1/2 St. Von da wieder westlich im Feld aufwärts zu einer Wegkreuzung. Links drüber der nicht mehr bestehbare Bodenturm. Ueber die Hauptlinie 1 roter Strich. Hier schöner Blick auf die Bergstraße. Auf breitem, aber holprigem Fleck gemächlich durch ein Talchen ab, links der Waldnerhof, bald links der israelitische Friedhof von Hemsbach und Hemsbach liegt vor uns 1 St. Da im Odenwald die Obstbäume 8-10 Tage später zum Blühen kommen, eine genußreiche Wanderung. Wanderzeit nicht über 5 St. Anfahrtskarte Hemsbach-Weinheim 15 Pf. Hemsbach ab: 5.52, 7.47 Mannheim an: 6.50, 8.50. Mit der D.C. Weinheim ab: 6.00, 6.20, 6.40, 7.00, 7.20, 7.50, 8.05, 8.20, 8.40, Mannheim-Redarstadt an je 38-40 Minuten später. F. Sch.

### Pfalzwanderung

Neustadt, Wolfzburg 3 Km., Weinbiet 5 Km., Ferkhaus „Am Silbertal“ 9 Km., Ferkhaus Rotkeig 10 Km., Klosterkirche Limburg 17,5 Km., Bad-Dürkheim 20 Km.

Abfahrt Hauptbahnhof Ludwigshafen 6.57 oder 9 Uhr nach Neustadt. Sonntagsabfahrtskarte Neustadt-Bad-Dürkheim 4. Klasse 1.30 Mark.

Am Bahnhof Neustadt links ab durch die Talstraße und auf der anschließenden Landstraße bis zum Gasthaus Wolfzburg, hier rechts ab, an einer Papiermühle vorüber bis zum Bahndamm, vor demselben auf schlangenförmigem Wege mit schönem Blick auf Neustadt aufwärts zur Ruine Wolfzburg; eine vom Karlsruher der Pfalz, zum Schutze seiner Stadt, im 15. Jahrhundert errichteten Feste. Hinter derselben mit Markierung blaue Scheibe aufwärts zum Hoffels, mehrere mit Schutzeländer dreschene Felsplatten, von denen man eine prachtvolle Aussicht hat, der letzte Felsen dürfte sich ganz besonders auszeichnen. Von hier mit der vorgenannten Wegbezeichnung auf dem Ramm des Berges weiter, durch schönen Rodelholz Wald zum Weinbiet. Von dem auf der Höhe stehenden Turm hat man herrliche Rundsicht über die Rheinebene gegen Leinheim, Odenwald, Schwarzwald, ebenso zum Donnersberg und Hundrück. Neben dem Aussichtsturm ist eine Hütte mit Birkensaftbetrieb, die dem Wanderer Gelegenheit zur Stärkung bietet. Vom Weinbiet mit Markierung blau-weißer Strich abwärts, nicht dem Wegweiser „Nach Gimmeldingen“ folgen, sondern etwas aufwärts und bei der ersten Wegabzweigung mit Markierung weißer Strich rechts ab, mehrmals mit schöner Aussicht, gelangt man bald zur „Alte Schanze“, von derselben zu dem durch den Wald schimmernden Ferkhaus „Am Silbertal“. Mit dem letztgenannten Wegzeichnen weiter zum Ferkhaus Rotkeig. Von hier führt weißer Strich durch Nadelholzwald am weißen Stein (mehrere Wegkreuzungen) vorbei, zu den „Drei Eichen“. Angenehme Schutzhütte. Auf bequemem, mit Birken besetzten Fahrstraße weiter, bis nach etwa 15-20 Minuten ein Weg mit Wegweiser links ab zu der Klosterkirche Limburg führt, welche im Jahre 1084 errut und im Jahre 1504 zerstört wurde. Im Klosterhof steht ein Denkstein von dem berühmten Dichter Eduard Möll, von hier hat man schönen Blick auf Grotten, Bad Dürkheim und auf die Rheinebene. Von der Klosterkirche an schlangenförmigen Wege abwärts nach und durch Grotten nach Bad-Dürkheim. Mit Wegweiser zum Bahnhof. Rückfahrt nach Ludwigshafen 6.36 und 8.05. P. Fl.

### Aus Bädern und Kurorten

\* **Vorfällen in Wildbad.** Die Magnolien in den Kuranlagen stehen in voller Blüte. Es ist Frühling geworden im Schwarzwald. Und mit der schönen Jahreszeit kam neues Leben in die noch der Winterfalle so ruhige Badestadt. Infolge des prächtigen Frühjahrswetters sind bereits zahlreiche Gäste dort anwesend. Die Kurverwaltung sah dieses Jahr von größeren Neubauten ab, da im vergangenen Jahr die Bäder umgebaut und erweitert worden waren. Jedoch wurden größere Mittel aufgewandt, um die Einrichtungen der Bäder auf eine Höhe zu bringen, die allen Anforderungen gerecht wird. Die Stadtverwaltung ließ als Kostensparmaß eine reizenden neuen Spazierweg oberhalb der Kuranlagen herstellen.









Mannheim

# A. Pfister

Q 1, 5/6  
gegenüber  
altes Rathaus

MANNHEIM • Q. 1 • 1/6 • GEB. 1872 • STRASSBURG (ELS)

## Jeder findet, was er sucht

denn meine Auswahl steht einzig da!

<p><b>Frühjahrs-Mäntel</b> aus Wolfrins und anderen Stoffen in neuen Pastellfarben</p> <p><b>39.- 49.- 58.-</b></p>	<p><b>Complets</b> Kleid und langer Hoch-elegante Mantel aus gut. Wolstoff, in mod. Farb.</p> <p><b>34.- 58.- 69.-</b></p>	<p><b>Frühjahrs-Kostüme</b> aus feinen Wolstoffen in vorzüglicher Verarbeitung</p> <p><b>39.- 49.- 56.- 65.-</b></p>
<p><b>Frauen-Mäntel</b> in neuen Stoffen und vornehmen Farben auch in den größten Weiten</p> <p><b>45.- 59.-</b></p>	<p><b>Seiden-Mäntel</b> in den neuesten Formen, halb-gefüttert</p> <p><b>49.- 59.- 78.-</b></p>	<p><b>Sport-Kostüme</b> aus vorzüglichem Allwetterstoff hotte Machart</p> <p><b>49.50 59.50</b></p>
<p>Hoch-eleg. <b>Modell-Mäntel</b> in Seide und Wolle</p>	<p><b>Frühjahrs-Kleider</b> aus feinen Wolstoffen in Pastellfarben</p> <p><b>19.50 29.- 30.-</b></p>	<p><b>Modell-Complets</b></p>

## Motorsport

zweckmäßige Kleidung für Auto und Motorrad

<p><b>Sport- und Reise-Anzüge</b> <b>Lederjassen</b> <b>Lederhosen</b> <b>Gummi-Überanzüge</b> <b>Gummi-Windjassen</b> <b>Impr. Kombinationen</b> <b>Breatheshosen</b> <b>Sportstrümpfe, Pullovers, Sportgürtel</b></p>	<p><b>Herrnfahrmäntel</b> <b>Lederfahrmäntel</b> <b>Lederwesten</b> <b>Gummifahrmäntel</b> <b>Staubübermäntel</b> <b>Impr. Windjassen</b> <b>Knickerbocker</b></p>
---	--

Bei reichster Auswahl größte Preiswürdigkeit!

## Gebr. Manes

P 4, 12 Mannheim Planken




**Atrovanille**

Bei Migräne Kopfschmerz Neuralgie Zahnschmerz

In Apotheken

### Vermischtes

**Eduard Ruf**  
Hauptstr. 44 Mannheim-Neuenheim  
Telephon 5415.  
Besetzung: Hypotheken, Büren, Häuser, Baupläne und Grundstücke. \*950

Präzise nimmt schriftl. Heim an. Off. Angebote mit A. D. 29 a. b. Geschäftsstelle bis. Pl. \*945

**Schlaf-Zimmer**  
Qualitätsmöbel wegen Platzmangel sehr günstig zu verkaufen. \*969  
Röbel-Haus E. 3. 11. Dürck E. 3. 11

## Die Preise unserer MÖBEL

wie

Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Schlafzimmer  
Polstermöbel / Kleinmöbel etc.

sind ganz bedeutend herabgesetzt  
also außerordentlich billig

Wir laden zur Besichtigung höflich ein

## Ciolina & Hahn

N 2, 12

Möbel - Teppiche - Dekorationen

Ein neues

## Schlager-Angebot!

**Damen-Besuchstaschen** in Luxus-Ausführung:

in antik Voll-Rindleder m. Lederfutt. 26 cm M. 18.75  
in echt Juchten 24 cm . . . . . M. 19.50  
in echt Seehund 26 cm . . . . . M. 18.50  
in echt Saffian mit Lederfutt. 26 cm . . . . . M. 17.50  
in echt Box . . . . . M. 9.50  
in echt Rindlack . . . . . M. 6.75

Einige Modellstücke in elegantester Ausführung zu schlagend billigen Preisen!

Ferner  
Damontaschen jeder Art von M. 2.25 an  
Brieftaschen . . . . . von M. 2.75 an  
Necessaires . . . . . von M. 7.50 an  
etc. etc.

**Lederkoffer** la. la. Voll-Rindleder, handgenäht  
das Beste Gr. 45. Gr. 50 cm  
M. 28.- M. 27.-

**Frack-Koffer** la. la. Voll-Rindleder, handgenäht  
Gr. 55 cm M. 38.-

**Handkoffer** la. deutsche Fiber, wasserfest keine Pappe  
Gr. 60 65 70 cm  
M. 5.50 7.- 8.-

## Gebr. Wolff, P 7, 18

Heidelbergerstr. MANNHEIM (Am Wasserturm)

### DEUTSCHE BANK

Aktienkapital und Reserven 206 Millionen Reichsmark

Bilanz am 31. Dezember 1925

AKTIVA	Reichsmark
Bargeld, Sorten, Zinsscheine und Guthaben bei Noten- u. Abrechnungsbanken	81,458,092 30
Nostro Guthaben bei Banken und Bankfirmen	203,302,345 18
Wechsel	342,024,906 60
Unverzinsliche deutsche Schatzanweisungen	2,000 000
Vorschüsse auf Waren und Warenverpfändungen	100,202,230 29
Reports und Lombard-Vorschüsse	18,300,717 50
Eigene Wertpapiere	758,445,481 87
Beteiligung an Gemeinschaftsunternehmungen	15,000,000
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	22,722,166
Schuldner in laufender Rechnung (außerdem: Schuldner aus geleisteten Bürgschaften (RM. 78,675,005.24))	682,319,238 02
Bankgebäude	46,500,000
Sonstiger Grundbesitz	3,500,000
Mobilien	1
	1,540,495,759 49
PASSIVA	Reichsmark
Aktienkapital	130,000,000
Reserve	85,000,000
	205,000,000
Gläubiger in laufender Rechnung	1,230,942,337 55
Akzepten (außerdem: geleistete Bürgschaften (RM. 78,675,005.24))	73,570,302 89
Unerhobene Dividenden	162,718 20
Uebergangsposten der eigenen Stellen untereinander	2,348,317 60
Dr. Georg von Siemens-Wohlfahrtsfond	1,532,187 20
Zur Verleumdung verbliebender Ueberschul.	18,230,595 95
	1,540,695,759 49
Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1925 3264	
SOLL.	Reichsmark
Handlungs-Unkosten	82,606,820 16
Steuern	9,509,794 13
Wohlfahrtsanstellungen u. Versicherungsbeiträge für die Beamten, sowie Pensionen und Abfindungen	8,413,650 70
Hypotheken-Aufwertung	420,409 43
Abschreibungen a. Mobilien	454,333 42
„ auf Bankgebäude	2,595,220 11
„ auf sonst. Grundbesitz	347,754 97
Zur Verleumdung verbliebender Ueberschul.	18,230,595 95
	122,608,668 81
HABEN	Reichsmark
Vortrag aus 1924	702,221 40
Zinsen und Gebühren, Wechsel, Sorten u. Zinsscheine	118,423,119 80
Wertpapiere	804,014 91
Gemeinschafts-Geschäfte	1,045,911 31
Dauernde Beteiligungen	1,483,601 21
	122,608,668 81

**Getriebe-Motorrad**  
1,5 PS. gegen Poliboot (ex. Klepper) zu verkaufen. Off. Angeb. mit A. S. 43 a. b. Geschäftsst. \*970

**Teilhaber**  
mit 1-2000 RM. Einlage gegen gute Verz. u. Gewinnanteil zur Erweiterung des Unternehmens sofort gesucht. Angebote mit B. F. 56 an die Gef. \*994

**Zum Flicken**  
u. Ausfertigen von in- und ausländ. Sachen nimmt Frau. nach Ausben an Angebote mit B. C. 53 a. b. Geschäftsst. \*959

**Mädchen Anstricken v. Strümpfen**  
hierbei Neuanfertigung und Umänderung von Socken in Wolle u. Baumwolle erfolgt prompt und billig \*972  
Maschinenstrickerei Fürster, D 7, 20

## 5 richtige Preise für Seiden-Stoffe

<b>Helvefia</b> reine Seide, viele Farben . . . . . Meter	<b>1.65</b>
<b>Waschseide</b> kariert, eine Riesteranzahl . . . . . Meter	<b>1.95</b>
<b>Rohseide</b> 80 cm breit, gute Qualität. . . . . Meter	<b>2.75</b>
<b>Eolienne</b> 100 cm breit, Wolle mit Seide, großes Farbensortiment Meter	<b>3.25</b>
<b>Crêpe de chine</b> 100 cm breit, reine Seide, 40 Farben, darunter neueste Modelifarben . . . . . Meter	<b>5.20</b>

Warenhaus

# KANDER

Mannheim

Erfrischungsraum  
serviert u. verpackt  
Eigene Konditorei



# NMZ

## Einzelverkauf

Agenturen: Jungbuschstr. 73, Parkring 1a, Meerfeldstr. 11, Gehwitzerstr. 31, Waldhofstr. 6  
Straßenverkäufer: am Paradeplatz, Börsen, Strömmer, Wasserturn, Tatterhall, Breitenstraße K 12 Friedrichsbrücke, vor dem Hauptbahnhof, Altes Rathaus F 1.  
Kioske: am Wasserturm und an der Friedrichsbrücke  
Bahnhofs-Buchhandlungen: in Mannheim, Heidelberg, Weinheim a. d. Bergstr., Schwetzingen, Bruchsal, Karlsruhe, Offenberg, Lehr, Freiburg, Ludwigshafen a. Rh. und Landau.

## Unser Möbel-Reklame-Verkauf

findet großen Beifall, wir haben uns entschlossen, unseren **Reklame-Verkauf bis 30. April zu verlängern.** Jedem Möbelkäufer bieten sich große Vorteile. Jeder Barkäufer erhält auf unsere bedeutend herabgesetzten Preise noch einen Extra-Rabatt von 10%.

## H. Schwalbach Söhne

Möbelgroßlager B 7, 4, kein Laden  
zwischen B 6 und B 7. 524